

Diskussion über den Schulnamen der Grundschule Schönwald in Zusammenhang mit Max von der Grün im Nov./Dez. 2012

Ausschnitte aus verschiedenen Zeitungsbeiträgen
zusammengestellt von Helmut von der Grün

SELB/SCHÖNWALD/HOHENBERG

Selber Tagblatt, Freitag, 9.11.2012

Diskussion über Schulnamen geht weiter

Schönwald - Ob die Volksschule Schönwald zukünftig Max-von-der-Grün-Grundschule heißen wird oder nicht, wird sich erst im Dezember entscheiden. Denn der Schönwalder Stadtrat hat das Thema nach kurzer, aber kontroverser Diskussion vertagt - zu unterschiedlich sind die Standpunkte der beiden Fraktionen. Während die SPD, auf deren Antrag das Thema aus der nichtöffentlichen in die öffentliche Sitzung genommen wurde, sich mit dem Namen

Letzte Meldung

anfreunden kann, hat die CSU Bedenken. Zu unbekannt sei der Name des Schriftstellers in der Öffentlichkeit. Hintergrund ist, dass der mehrfach ausgezeichnete Autor („Die Vorstadtkrokodile“) einen Teil seiner Kindheit in Schönwald verbracht hat. SPD-Fraktionssprecher Klaus Jaschke argumentierte, von der Grün sei weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Ursula Tuscher von der CSU sagte, dass sich nur wenige im Ort mit dem Namen identifizieren könnten. Um eine Kampfabstimmung zu vermeiden, vertagte das Stadtrat auf Vorschlag von Bürgermeister Robert Frenzl die Entscheidung. Ein ausführlicher Bericht folgt.
ago

Für und wider von der Grün

Bei der Umbenennung der Schönwalder Schule sind die Stadtratsfraktionen verschiedener Meinung. Eine Entscheidung soll nun im Dezember fallen.

Von Andreas Godawa

Schönwald - An Max von der Grün scheiden sich die Geister - zumindest im Schönwalder Stadtrat. Während die SPD-Fraktion - auf deren Antrag die Diskussion in die Öffentliche Sitzung kam - sich den Schriftsteller als Namenspaten für die Schönwalder Grundschule vorstellen kann, hält die CSU nichts von diesem Vorschlag. Diesen Gegensatz konnten die Räte auch in der Sitzung am Donnerstag nicht ausräumen. Auf Vorschlag von Bürgermeister Robert Frenzl wurde das Thema vertagt und soll in der Dezember-Sitzung wieder diskutiert werden.

Zum Hintergrund: Zum 1. August ist eine Gesetzesänderung in Kraft getreten, wonach die Bezeichnung „Volksschule“ konkretisiert werden soll, vor allem in Hinblick auf die Unterscheidung der Schularten. Die neue amtliche Bezeichnung der Schule Schönwald wäre demnach „Grundschule Schönwald“.

„Max von der Grün ist eine über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Persönlichkeit,,
SPD-Sprecher Klaus Jaschke

Der Vorsitzende des Elternbeirates, Michael Miedl, hat nach Angaben von Bürgermeister Robert Frenzl in einer Beiratssitzung beantragt, der Schule den Namenszusatz „Max-von-der-Grün“ zu geben. Von zwölf Beiräten hätten fünf dafür und zwei dagegen gestimmt, fünf Beiräte enthielten sich der Stimme. Vom Schönwalder Lehrerkollegium hätten sieben für diesen Namen gestimmt, bei einer Enthaltung.

Für die CSU sagte Ursula Tuscher, man wolle nicht von vornherein einen Namen ausschließen, allerdings sei ihre Fraktion gegen eine Entscheidung zum jetzigen Zeitpunkt. Außerdem sei Max-von-der-Grün-Grundschule ein sehr sperriger Name. Zudem sei der Autor keine Person, mit der sich eine breite Öffentlichkeit im Ort identifizieren könne. Sie schlug vor, von der Grün und sein Werk im Schulunterricht zu thematisieren. Sie verwies auch darauf, dass ein einmal gegebener Name kaum mehr zurückgenommen werden könne.

Dem hielt Klaus Jaschke entgegen, dass die Schule sowieso umbenannt werde. Würde man sich jetzt für von der Grün entscheiden, müsse man den Aufwand nur einmal betreiben. Er verwies auf die Zustimmung im Elternbeirat und im Lehrerkollegium. Außerdem gebe es bereits zwei Schulen und diverse Straßen, die nach dem Schriftsteller benannt seien. „Max von der Grün ist eine über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Persönlichkeit, die wir würdigen können“, sagte Jaschke. Immerhin habe er die Schönwalder Schule besucht.

Karl-Heinz Meier (SPD) verwies auf die „unglaubliche Lebensleistung“ des Autors, während Andrea Veit (CSU) meinte, 75 Prozent der Bevölkerung wüssten mit dem Namen nichts anzufangen. Sie plädiert dafür, Max von der Grün erst einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Bürgermeister Robert Frenzl bat seine Stadtratskollegen an diesem Punkt der Diskussion um Vertagung in die Dezember-Sitzung. Nach seiner Meinung stehe es dem Stadtrat gut an, gerade bei der Namensgebung der Schule zu einem einmütigen Entschluss zu kommen.

Lebenslauf

Das Internet-Lexikon Wikipedia führt zu Max von der Grün folgendes auf: „Max von der Grün (geboren am 25. Mai 1926 in Bayreuth; gestorben am 7. April 2005 in Dortmund) kam als Sohn der Dienstmagd Margarete von der Grün und des Bauernknechts Adam Lauterbach im Bayreuther Stadtteil Sankt Georgen zur Welt. Bis 1941 wuchs er überwiegend bei seinen Großeltern Maria und Johann von der Grün in Schönwald auf, ehe er nach dem Tod des Großvaters zu seiner Mutter nach Mitterteich zog. In Schönwald wurde er im Jahr 1933 eingeschult, beendete dort 1941 seine Schulzeit und wurde dort konfirmiert. 1941 begann er eine kaufmännische Lehre bei Rosenthal. 1943 wurde er zur Wehrmacht eingezogen. Von 1963 an lebte er als freier Schriftsteller in Dortmund. In seinen Büchern beschäftigte sich der Autor mit der Arbeitswelt sowie politischen und sozialen Problemen. Für seine Werke wurde er mehrfach ausgezeichnet. Sein wohl bekanntestes Buch ist der Jugendroman „Vorstadtkrokodile“, das auch mehrfach verfilmt wurde.



Soll die Grundschule Schönwald den Namenszusatz „Max-von-der-Grün“ bekommen oder nicht?
Darüber wird der Stadtrat im Dezember noch einmal diskutieren.

Foto: Miedl

Leserbriefe

Selber Tagblatt, 16.11.2012

Nonsens

Zur Diskussion um die Namensnennung „Max-von-der-Grün-Schule“

„Dass die Kinder und Jugendlichen die „Vorstadtkrokodile“ kennen, ist gut, dass sich die Oberfranken nicht mit Max von der Grün identifizieren können, ist Nonsens. Hoffentlich kommt keiner auf die Idee, nun sperrige Namen wie Alexander-von-Humboldt-Straße, Heinrich-von-Brentano-Platz, Justus-von-Liebig-Straße, Johann-Friedrich-Böttger- Institut in Selb usw. (ob sich damit alle identifizieren können?) entfernen zu wollen. Die Münchner haben ihrem Sigggi Sommer, dem Spaziergänger Blasius von der Sendlinger Straße, der vor 55 Jahren auch noch nicht so bekannt war, ein überlebensgroßes Denkmal in der Innenstadt gesetzt und einen Platz nach ihm benannt. Das ist Oberbayern. Und Oberfranken? Sie könnten froh sein, mit einem bekannten Sohn ihrer Stadt dadurch auch noch Werbung zu haben. Stattdessen geht es um Parteien-Geplänkel. Wen wundert's, wenn der Bayerische Rundfunk Filme wie zuletzt über Wunsiedel/Fichtelgebirge zeigt, wogegen nun Sturm gelaufen wird. Armes Oberfranken.“

Rosemarie Philipps, Bad Kissingen

Selber Tagblatt, 17.11.2012

Bedeutender Schriftsteller

Zur Diskussion, um die Namensgebung der Schule

„Laut Bericht konnte sich der Stadtrat Schönwald noch nicht für eine Namengebung seiner Schule durchringen. Wahrscheinlich machen sie die künstlerische Wertschätzung eines weltweit anerkannten Schriftstellers von ihrem /parteilichen/ Schubladendenken abhängig. Für mich als Kenner seiner Biografie ist Max von der Grün ein bedeutender Schriftsteller, und zwar für Gesamt-Deutschland und darüber hinaus. Max von der Grün ist der Autor des mehrfach verfilmten Jugendbuches /Vorstadtkrokodile/, das seit Jahrzehnten an deutschsprachigen Schulen gelesen wird. In seiner Erzählung „Eine Jugend in Franken“ nennt er auf der ersten Seite Schönwald als die Stadt, in der er aufgewachsen ist! Die Stadt Schönwald sollte stolz auf diesen mitunter etwas ‚sperrigen‘ Mann sein und dessen lesenswertes Gesamtwerk in Schule oder Bibliothek allen Bürgern zugänglich machen. Max von der Grün hätte dies zweifelsohne verdient. Schönwald blieb zeitlebens seine Heimat, Dortmund seine Wahl-Heimat.“

Dr. theol. Klaus Loscher, Bayreuth

Selber Tagblatt, 30.11.2012

Stolz sein

Zur Schule in Schönwald

„Wir sind der Ansicht, dass Max von der Grün alle bemerkenswerten Seiten von Schönwald in seiner Person und in seinem Werk repräsentiert. Sein Interesse am Schicksal des einfachen Arbeiters, das in vielen seiner Werke im Mittelpunkt steht, hat etwas zu tun mit dem Stolz der Schönwalder Porzellanarbeiter. Von der Grün's wacher und an sozialen Fragen interessierter Geist korrespondiert mit dem Witz und der Wachheit Schönwalder Bürger. So gesehen ist von der Grün ein echter Schönwalder. Seine „Vorstadtkrokodile“ waren ein Welterfolg. Buch und Filme sind kraftvoll und können jungen Leuten Orientierung und Identifikation geben. Heißt also die Schönwalder Schule nach Max von der Grün, kann Schönwald stolz darauf sein, die Erinnerung an einen bedeutenden und auch lesenswerten Autor am Leben zu halten, der Erwachsene und Jugendliche zu interessanten Diskussionen anregt.“

Louis von der Borch, Sophienreuth
Dr. Albrecht Bald, Selb

Mehrheit gegen von der Grün

Schönwald - Die Schönwalder Schule wird nicht den Namen Max-von-der-Grün-Grundschule tragen. Den von Bürgermeister Robert Frenzl eingebrachten und von der SPD unterstützten Antrag für eine Umbenennung lehnte die CSU-Fraktion geschlossen ab: Das Abstimmungsergebnis lautete am Ende 7:9. Der Entscheidung vorausgegangen war eine anfangs sachliche, später auch emotionale Diskussion. Die

**Letzte
Meldung**

CSU-Fraktionsvorsitzende Ursula Tuscher würdigte zwar den Autor Max von der Grün und sein Werk, stellte aber die Frage, warum man jemanden ehren solle, der nichts für die Stadt getan habe. Dem hielt Klaus Jaschke für die SPD entgegen, dass von der Grün neun Jahre in Schönwald gelebt und hier die Schule besucht hat. Nach Meinung der SPD-Fraktion müsse man die Chance nutzen, das Leben und Werk eines bedeutenden Schriftstellers mit direktem Bezug zu

Schönwald zu würdigen. Diese gegensätzlichen Positionen, konnte auch Bürgermeister Frenzl nicht auf einen Nenner bringen. Auch eine nochmalige Vertagung lehnten die Fraktionen ab. Die Schule wird also den schlichten Namen „Grundschule Schönwald“ tragen.

Eine ausführliche Berichterstattung folgt.

ago



Der Schriftsteller Max von der Grün wird nicht Namenspate der Schönwalder Schule. Sie heißt in Zukunft „Grundschule Schönwald“.

Foto: Miedl

Von der Grün ohne Chance

Konkrete Bezeichnungen

Hintergrund der Diskussion im Stadtrat ist eine Gesetzesänderung, die zum 1. August in Kraft getreten ist. Damit sollen die Bezeichnungen der einzelnen Schularten konkretisiert werden. Der Begriff Volksschule verschwindet, es gelten dann die Bezeichnungen Grundschule, Mittelschule, Realschule und Gymnasium. Die Regierung hatte die Städte, Lehrerkollegien und Elternbeiräte um Meinungsäußerungen gebeten. In Schönwald hatte der Elternbeirat Max von der Grün als Namenspaten vorgeschlagen. Der Autor und Schriftsteller kam 1926 im Bayreuther Stadtteil St. Georgen zur Welt. Aufgewachsen ist er größtenteils in Schönwald, wo er 1933 eingeschult wurde. Hier beendete er 1941 auch seine Schulzeit und wurde konfirmiert.

Die Volksschule Schönwald wird nicht den Namen des Schriftstellers tragen. Die Fraktionen von CSU und SPD finden zu keinem Kompromiss.

Von Andreas Godawa

Schönwald - Alle Schlichtungs- und Vermittlungsversuche haben nichts genützt. In einer Kampfabstimmung hat der Schönwalder Stadtrat mit den Stimmen der CSU-Fraktion den von Bürgermeister Robert Frenzl eingebrachten Antrag abgelehnt, die Volksschule Schönwald in Max-von-der-Grün-Grundschule umzubenennen. Für diesen Vorschlag sprachen sich die sechs anwesenden SPD-Stadträte und der Bürgermeister aus, dagegen die neun Mitglieder der CSU-Fraktion.

Bereits in der November-Sitzung hatte sich der Stadtrat mit der Namensgebung beschäftigt, das Thema aber vertagt, um eventuell doch einen einstimmigen Beschluss zu erreichen. Wie Bürgermeister Robert Frenzl zu Beginn der Diskussion sagte, seien die Reaktionen auf den Namen sehr unterschiedlich gewesen. Vor allem ältere Bürger hätten sich deutlich gegen den Namen ausgesprochen. Viele Einwohner würden zwar von der Grün's Buch „Die Vorstadtkrokodile“ kennen, wüssten aber nichts von dessen Kindheit und Jugend in Schönwald.

Wie Frenzl berichtete, hat am 5. Dezember eine Besprechung zwischen der Verwaltung, den Fraktionen, dem Elternbeiratsvorsitzenden Michael Miedl und der Schullektorin Gabriele Adam stattgefunden. Miedl habe dabei einen Brief der Witwe Max von der Grün vorgelegt, die sich über eine Namensgebung sehr freuen würde. Auch das Lehrerkollegium sei für den Namen Max von der Grün, da in seinen Werken soziale Gerechtigkeit, Toleranz und Gleichberechtigung vermittelt würden. Entscheidend für den Antrag der Verwaltung war laut Frenzl, dass von der Grün ein bedeutender Schriftsteller der Nachkriegszeit sei, der vielfach geehrt und ausgezeichnet worden sei.

„Zwei Drittel der Schönwalder wollen den Namen nicht“ CSU-Fraktionsvorsitzende Ursula Tuscher

Die CSU-Fraktionsvorsitzende Ursula Tuscher sagte, sie wolle nicht bestreiten, dass von der Grün ein bekannter und anerkannter Schriftsteller sei. Ihre Fraktion habe in vielen Gesprächen, einem Forum auf Facebook und einer anonymen Umfrage ein Stimmungsbild ermittelt. Daraus ergebe sich, dass zwei Drittel der Schönwalder den Namen nicht wollen. Zwar hätten einige Befragte als Grund die Jugendstrieche von der Grün angegeben, das sei aber für sie persönlich kein Thema, sagte Tuscher. Schwerer wiege die Frage, warum die Stadt Schönwald jemanden ehren sollte - und die Namensgebung einer öffentlichen Einrichtung sei eine Ehre -, der nichts für die Stadt getan habe. Aus diesen Gründen gebe es in ihrer Fraktion keine Mehrheit für die Umbenennung.

Dem hielt Klaus Jaschke, Fraktionsvorsitzender der SPD, entgegen, dass sich auch die Sozialdemokraten umgehört hätten. Seine Erkenntnis: Die meisten Schönwalder wüssten zu wenig über den Autor, um eine neutrale Meinung zu haben. Zudem könne man von der Grün und sein Werk nicht auf seine Jugendstrieche reduzieren. Der Schriftsteller sei allgemein anerkannt und erfolgreich, habe eine Fülle von Auszeichnungen erhalten. Mit der Namensgebung könne man die Chance nutzen, auch das Wissen in der Bevölkerung zu verbessern. Jaschke verwies noch einmal auf die neunjährige Schulzeit des Autors in Schönwald: „Es wäre traurig, wenn wir nicht über unser Schatten springen könnten.“ Die SPD sei einstimmig für die Namensgebung.

Volkmar Wimmer (CSU) vermisste den direkten Bezug zwischen Autor und der Stadt. Seiner Meinung nach sollte eine Ehrung ein Dank für eine erbrachte Leistung sein. Er sehe auch keine Notwendigkeit, die Schule überhaupt mit einer Person in Verbindung zu bringen.

Etwas schärfer wurde der Ton, als Karl-Heinz Meier (SPD) der CSU vorwarf, sie lehne Max von der Grün wegen seiner politisch linken Grundhaltung ab. Dies sei ein rein parteipolitisches Hickhack, so Meier. Dies wies Ursula Tuscher zurück. Es gebe andere Möglichkeiten, Max von der Grün zu würdigen, aber eben in einem Bereich, in dem es Akzeptanz finde.

Sowohl Bürgermeister Robert Frenzl („Ich bin der Vertagungsexperte“) als auch Dr. Rudolf Staudacher (CSU-Fraktion) versuchten, die Abstimmung noch einmal zu vertagen, konnten sich aber nicht durchsetzen. Als sich abzeichnete, dass die Fraktionen auf keinen gemeinsamen Nenner kommen würden, beantragte Jaschke, der die Diskussion als „unwürdig“ bezeichnete, die Abstimmung.

Selb/Schönwald/Hohenberg

Leserbrief Mittwoch,

Selber Tagblatt, 19. Dezember 2012

Schönwalder Schildbürgerstreich

Zur vorgeschlagenen Umbenennung der Volksschule Schönwald in Max-von-der-Grün-Grundschule:

„Die CSU-Fraktion in Schönwald hat einen Schildbürgerstreich zu verantworten. Da hat die kleine Stadt einen bekannten Schriftsteller hervorgebracht und sie weigert sich, ihre Schule nach ihm zu benennen. Das Argument, von der Grün habe nichts für Schönwald getan, ist abwegig. Würde man dem folgen, wären viele Schulen namenlos, es gäbe zum Beispiel in Hof kein Schiller-Gymnasium, in Marktredwitz kein Otto-Hahn-Gymnasium.“

Thomas und Claudia Storch, Selb

Leserbrief Donnerstag,

Selber Tagblatt, 20. Dezember 2012

Chance vertan Zu „Von der Grün ohne Chance“ vom 15. Dezember

„Nichts ist schwieriger, als lieb gewordene Meinungen aufzugeben. Manchmal muss man aber einfach über seinen Schatten springen und einen Menschen neu bewerten. Die neun Damen und Herren des CSU-Stadtrates Schönwald haben sich nicht dazu aufraffen können, ihrer Schule den Namen des bedeutenden und in Schönwald aufgewachsenen Schriftstellers Max von der Grün zu geben. Wieder einmal hat sich Jesu Wort bewahrheitet: „Der Prophet gilt nirgends weniger als in seinem Vaterland [seiner Vaterstadt].“ (Mt.13,57). Zweifelsohne wurde in Schön-wald eine einmalige Chance „leichtsinnig“ vertan! Selbst der Titel „Von der Grün ohne Chance“ in der Frankenpost ist bei einer Abstimmung von 9 : 7 überzogen.“

Dr. Klaus Loscher, Bayreuth

Sitzungstag: 19.12.2012

Von den 17 Mitgliedern waren 16 anwesend.

Für die Richtigkeit des Auszuges:
Schönwald, 07.01.2013
STADT SCHÖNWALD
Gezeichnet
Frenzl, Erster Bürgermeister

Beschluss Nr. 142/öffentliche Sitzung

**Schule Schönwald;
Umbenennung bestehender Volksschulen (Grundschulen)**

Die Verwaltung bezieht sich auf den Beschluss Nr. 127 vom 08.11.2012.

Die Reaktionen auf die Berichterstattung in der Zeitung über die Überlegung, die Volksschule Schönwald nach Max von der Grün zu benennen, waren sehr unterschiedlich.

Einige, vor allem ältere Schönwalder Bürger haben sich deutlich gegen den Namen ausgesprochen.

Dann zeigte sich, dass viele Einwohner zwar Werke wie z.B. das Kinderbuch „Vorstadtkrokodile“ von ihm kennen, diese aber nicht mit dem Namen des Autors verbinden und nichts von seiner Kindheit und Jugend in Schönwald wissen.

Überraschend gab es zahlreiche Äußerungen von Auswärtigen zu diesem Thema. Diese waren praktisch alle zustimmend. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, dass durch die Beschäftigung mit diesem Mann nun Anfragen von seriösen Forschungseinrichtungen wie der Universität Freiburg kommen, die nähere Angaben zur Familie von der Grüns in Schönwald haben möchten. Offenbar ist auch in Forscherkreisen die Kindheit und Jugend von der Grüns in Schönwald bisher wenig bekannt.

Am 05.12.2012 fand zur Vorbereitung dieses Beratungspunkts eine Besprechung zwischen der Verwaltung, den beiden Fraktionsvorsitzenden, dem Elternbeiratsvorsitzenden und der Rektorin der Schule statt.

Der Vorsitzende des Elternbeirats, Herr Michael Miedl, hat dabei aus einem Brief der Witwe Max von der Grüns vorgelesen. Herr Miedl hatte bei ihr angefragt, ob die Familie von der Grün denn überhaupt mit der Verleihung des Namens an die Schule einverstanden wäre. Frau von der Grün hat geantwortet, dass ihre Stieftochter und sie sich sehr über die Namensverleihung freuen würden. Auch ihr verstorbener Mann hätte sich über die Ehre sehr gefreut und wäre stolz gewesen, wenn seine frühere Schule seinen Namen erhalten würde. Erst kurz vor seinem Tod sei sie mit ihm noch einmal in Schönwald gewesen, wo er ihr die Schule, das frühere Wohnhaus und andere Orte seiner Kindheit gezeigt habe.

Frau Rektorin Gabi Adam hat erläutert, weshalb sich die Lehrerkonferenz für den Namen Max von der Grüns ausgesprochen habe. Die Werte für die Max von der Grün in seinen Werken stehe, soziales Engagement, soziale Gerechtigkeit in der Arbeitswelt, Toleranz, Gleichberechtigung und Verantwortung gegenüber Behinderten, seien Werte, die auch Schülern vermittelt werden sollen und mit denen sich die Schule Schönwald identifizieren könne. Sein Buch „Vorstadtkrokodile“ gehöre deshalb schon seit Jahren zur Lektüre der Schönwalder Schüler.

Die Verwaltung schlägt deshalb nun vor, über das Schulamt den Antrag zu stellen, der Schule Schönwald den Namen „Max-von-der-Grün-Grundschule“ zu verleihen. Bei der Verwaltung hat sich seit November zwar der Eindruck bestätigt, dass Max von der Grün in Schönwald wenig bekannt ist. Deshalb ist sicher unbestritten, dass der Autor im Zusammenhang mit einer Namensverleihung an die Schule in Schönwald bekannter gemacht werden muss. Das sollte aber kein Hinderungsgrund sein. Es bleibt deshalb die Frage, welches Gewicht den negativen Stimmen beizumessen ist. Bei der Wertung seiner Zeit in Schönwald muss man aus Sicht der Verwaltung berücksichtigen, dass er damals ein Kind bzw. Jugendlicher gewesen ist und sein Tun und Lassen auch in diesem Licht beurteilen.

Entscheidend für den Vorschlag der Verwaltung ist, dass Max von der Grün allgemein als ein bedeutender Schriftsteller der Nachkriegszeit betrachtet wird, er außerhalb Schönwalds ganz offensichtlich einen guten Namen und Ruf besitzt und andere Gemeinden, in denen er gelebt und gewohnt hat, z.B. Bayreuth, Mitterteich, Dortmund, keine Berührungsängste haben, obwohl ihn auch

dort sicher nicht jeder Einwohner kennt. Es sind Straßen, Plätze und Schulen nach ihm benannt, schon Ausstellungen über ihn gezeigt worden und in Dortmund wird derzeit ein Denkmal für ihn diskutiert. Die Schule und die Schüler als Hauptbetroffene werden sich mit diesem Namen identifizieren können. Nach den durchgängig positiven Reaktionen von auswärts ist die Verwaltung außerdem der Ansicht, dass der Name eine Werbung für die Schule und nicht zuletzt auch für die Stadt sein kann, zumal Schönwald ansonsten kaum überregional bekannte und bedeutende Persönlichkeiten aufweisen kann, die hier nachweislich gelebt haben.

Rätin Tuscher erklärt, dass der Vorschlag, die Schule nach Max von der Grün zu benennen, in der CSU-Fraktion keine Mehrheit finde. Man wolle die Leistungen von Herrn von der Grün nicht in Abrede stellen. Die CSU-Fraktion habe jedoch Schönwalder Bürger anonym befragt. Auch bei Facebook hätten sie Ihre Meinung geäußert. Hierbei hätten jeweils etwa 2/3 die Benennung der Schule nach Max von der Grün abgelehnt. Hauptargument sei, dass die Namensgebung eine Ehre wäre und warum solle man die Schule nach jemanden benennen, der nichts für Schönwald getan habe. Herr von der Grün habe nicht einmal die jetzige Schule besucht. Sie glaube auch nicht, dass das Buch „Vorstadtkrokodile“ in der Grundschule gelesen werde, weil es erst für Kinder ab etwa 12 Jahren sei. Sein Tun als Jugendlicher wolle man nicht überbewerten, aber es wäre schlecht für die Schule, wenn sie aufgrund ihres Namens „Max von der Grün Grundschule“ verunglimpft werden würde.

Rat Wimmer führt in einer persönlichen Stellungnahme einige der von Frau Tuscher genannten Gründe, die ihn zu seiner ablehnenden Haltung bewegen, näher aus.

Rat Dr. Staudacher will eine spätere Ehrung für Max von der Grün nicht ausschließen, hält die Zeit dafür aber für noch nicht reif.

Rat Jaschke für die SPD-Fraktion stellt in Frage, inwieweit die Umfragen der CSU-Fraktion repräsentativ sind. Die SPD habe zwar keine Umfrage gestartet, sich aber umgehört. Statt Ablehnung habe sich gezeigt, dass das Wissen über Max von der Grün in der Bevölkerung gering sei. Hier müsse sicher etwas getan werden. Herr von der Grün habe aber zweifellos einen Bezug zu Schönwald und zur Schule. Er habe immerhin 9 Jahre in Schönwald gelebt und hier mehrere Jahre die Schule besucht. Bei der Namensgebung für die Schule gehe es nicht allein um die Ehrung eines Menschen, seines Tuns in Schönwald und seiner Leistungen für Schönwald, sondern um die Würdigung des gesamten Lebenswerks. Es komme darauf an, in welchem Licht Max von der Grün beleuchtet werde.

Rat Meier verweist darauf, dass sich Max von der Grün in den 60er Jahren sowohl mit den Gewerkschaften als auch mit den Arbeitgebern zerstritten habe. Er habe sich stets für die Schwachen in der Gesellschaft eingesetzt. Er meine, dass die Haltung der CSU-Fraktion auf eine parteipolitische Entscheidung hindeute. Auch hinter den Initiatoren der Facebook-Aktion vermute er Mitglieder der CSU.

Rätin Tuscher weist diese Bemerkungen zurück und wiederholt nochmals einige von ihr vorgetragene Argumente.

Nachdem in der weiteren Diskussion keine Annäherung der unterschiedlichen Positionen zu erkennen ist, lässt Erster Bürgermeister Frenzl über den Vorschlag der Verwaltung abstimmen.

Beschluss:

Die Stadt Schönwald stellt über das Schulamt Wunsiedel bei der Regierung von Oberfranken den Antrag, der Volksschule Schönwald den künftigen Namen „Max-von-der-Grün-Grundschule Schönwald“ zu verleihen.

Abstimmung: 7 :9

SPD

Erster Bürgermeister Frenzl